



Hintergrundinformation zur Pressemitteilung
zum 90. Jubiläum des DHV vom 24. Februar 2021

Pressekontakt
Johannes Wollasch
Geschäftsführung

T +49 7425 95992-23
wollasch@dhv-ev.de

Deutscher Harmonika-
Verband e.V.
Rudolf-Maschke-Platz 6
D-78647 Trossingen

Kurzüberblick über die Geschichte des Deutschen Harmonika-Verbandes

Am 28. März 1931 wurde mit der Gründung des Deutschen Handharmonika-Verbandes (DHHV) der Grundstein für den Deutschen Harmonika-Verband (DHV) in seiner heutigen Form gelegt. Obwohl das Gründungstreffen der Vorstände von elf Handharmonikaklubs in Villingen im Schwarzwald stattfand, wählten sie schon damals Trossingen zum Sitz des ersten Verbandsbezirkes und somit auch des gesamten DHHV.

Der Gedanke, eine Harmonika-Gemeinschaft zu gründen, entstand zu Beginn der 1930er Jahre, einer Zeit wirtschaftlicher Depression, in der Firma Hohner in Trossingen. Hatte bis zum Ende der 20er Jahre die Hauptproduktion der Firma der Mundharmonika gegolten, wollten Direktor Ernst Hohner und der Werbe-Abteilungsleiter A. F. Allgeier den Absatz ihrer Instrumente nun durch eine Vergrößerung der Gemeinschaft der diatonischen Handharmonika-Spielerinnen und -Spieler steigern. Vorbild waren Harmonikaklubs in der Schweiz, in denen die Entwicklung des vergleichsweise leichten, schnell erlernbaren diatonischen Spiels ab 1916 zu einer beträchtlichen Anzahl an Mitgliedern geführt hatte. Hohner ging selbst mit gutem Beispiel voran und gründete im Jahr 1927 das Trossinger Hohner-Handharmonika-Orchester unter der Leitung des Akkordeonisten und Komponisten Hermann Schittenhelm.

Die Strategie ging auf und insbesondere in deutschen Städten nahe der Schweiz entstanden schnell neue Spielgemeinschaften. Um eine organisatorische Struktur zu schaffen, wurden diese von Beginn an in Bezirke unterteilt. Die Gründung des ersten Bezirkes, Trossingen mit 11 Klubs und 343 Mitgliedern, erfolgte am 28. März 1931. Unter der Leitung des ersten Verbandsleiters, Regierungsrat Gustav Bleyer aus Villingen, und Hermann Schittenhelm als Verbandsdirigent, wurden so der Deutsche Handharmonika-Verband und sein Landesverband Baden-Württemberg aus der Taufe gehoben. Noch im selben Frühjahr erschien unter dem Titel »Die Handharmonika« die erste Verbandszeitschrift, eine Vorgängerin der heutigen »Harmonika International«. Innerhalb von zwei Jahren schlossen sich dem neuen Verband acht weitere Bezirke an.

Förderung des Harmonikaspiels und niveauevolle Ausbildung der Mitglieder als Hauptziele

Harmonika-Instrumente hatten zur Gründungszeit des DHHV keinen leichten Stand. Sie galten in erster Linie als Unterhaltungs- und Folkloreinstrumente, die sich entweder für virtuos auftretende Solistinnen und Solisten eigneten oder für Menschen, die sich keinen kostspieligen Unterricht auf klassischen Instrumenten leisten konnten. Die Laien brachten sich das Harmonikaspiel meist gegenseitig bei. Notenmaterial war kaum vorhanden, hinzu kamen Herausforderungen, die sich aus zahlreichen unterschiedlichen Ansätzen des Instrumentenbaus, der Griffanordnung,



Hintergrundinformation zur Pressemitteilung

zum 90. Jubiläum des DHV vom 24. Februar 2021

der Notenschriften oder der diatonischen Spieltechniken ergaben. Den Laienspielerinnen und -spielern fehlte es folglich häufig an musikalischen Grundkenntnissen wie Notenkenntnis, Harmonielehre oder Rhythmik und nicht zuletzt an methodischen Grundlagen der Musikvermittlung.

Im Vordergrund der Arbeit des DHHV standen dementsprechend die Organisation von Klubtreffen mit Wertungsspiel sowie die Entwicklung einer geregelten Ausbildung für Instrumentallehrkräfte. Auf diese Weise sollte zum einen der Ehrgeiz der Spielerinnen und Spieler entfacht und so ihr spielerisches Niveau angehoben und zum anderen die musikalische Ausbildung der Mitglieder vereinheitlicht werden, um insgesamt ein höheres musikalisches Niveau im Harmonikabereich zu erreichen – ein Ziel, das bis heute einen zentralen Aspekt in der Verbandsarbeit darstellt.

Vom DHHV zum DHV – dem zweitgrößten instrumentalen Laienmusikverband in Deutschland

Nachdem die Weiterentwicklung des Deutschen Handharmonika-Verbandes ab 1933 durch die Gleichschaltung durch das NS-Regime ausgebremst worden war, gründete er sich nach dem 2. Weltkrieg erneut. Mit rund 20 Bezirken, die sich vorerst nicht ausschließlich an neuen Bundesländergrenzen und Verwaltungsbezirken orientierten, fanden sich über 500 Orchester wieder unter dem gemeinsamen Dach des DHHV zusammen.

1951 wurde in Trossingen ein weiterer deutschlandweiter Musikverband ins Leben gerufen: Der Deutsche Mundharmonika-Verband. Im Jahr 1961 trat dieser dem DHHV bei und bereicherte ihn somit um eine Instrumentalgruppe. Diese Entwicklung nahm der DHHV zum Anlass, sich seinen bis heute gültigen Namen zu geben: Deutscher Harmonika-Verband (DHV).

Heute hat der DHV bundesweit ca. 80.000 Mitglieder in rund 2.000 Mitgliedsensembles und ist somit der zweitgrößte instrumentale Amateurmusikverband in Deutschland. Um für alle Mitglieder erreichbar zu sein, ist der DHV in allen Bundesländern durch einen entsprechenden Landesverband vertreten. Jeder Landesverband ist Mitglied im jeweiligen Landesmusikrat und steht in engem Austausch mit anderen Musikverbänden aus dem Instrumental- und Chorbereich, um sich stets weiter zu vernetzen und die Interessen der DHV-Vereine zu vertreten.